

ROCHUS HAHN

Meine zehn genialsten Drehbücher, die niemals verfilmt wurden



Für Cosmo und Franka

Rochus Hahn VITA

Mit 22 Jahren schrieb er sein erstes Drehbuch für die Münchener Bavaria Film. Bereits ein Jahr später war er an der Kultserie "Sketch-up" mit Beatrice Richter und Diether Krebs maßgeblich beteiligt, für die er über 100 Sketche schrieb. Mit "Der Formel-1-Film" debütierte Hahn 1985 als Kinoautor. Nach Erfolgen wie "Die Chaos-Queen" oder "Götterdämmerung - Morgen stirbt Berlin" kam aber erst 2003 mit "Das Wunder von Bern" der Durchbruch. Auch "Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken" war ein Kinoerfolg. Rochus Hahn schrieb für den Tatort, war Headwriter für die Comedyserie "Bewegte Männer" und verfasste die Vorlagen für zwei Sonntagsmärchen. Literaturverfilmungen wie "Der Geschmack von Apfeln" finden sich ebenso in seiner beruflichen Vita wie humorige Krimi-Plots für "Hubert und Staller" oder Romantic Comedys a la "Meine teuflisch gute Freundin". Zuletzt machte sich Rochus Hahn auf dem Feld der Romanerzählungen einen Namen. Neben "Die Kunst, Elch-Urin frisch zu halten" (Goldmann) und "Die Silvergirls reiten wieder" (Verlag Schwarzer Turm) veröffentlichte er unter dem Namen R.P. Hahn den Krimi "Der Korndämon" bei Piper. Die romantische Novelle "Die Liebe ist ein Dobermann" wird voraussichtlich 2021 herauskommen.

INHALTSANGABE

Vorwort

1. "Das letzte Streichholz"
Drama
2. "Der Schädelkäfer"
Thriller, Horror
3. "Artur zieht in den Krieg"
Drama
4. "Bad Aschenputtel"
Märchen, Abenteuer, Action
5. "Schiffbruch"
Drama
6. "Die Silvergirls reiten wieder"
Mädchenbuch, Abenteuer
7. "Das seltsame Verschwinden der Familie Vogt"
Komödie, Politsatire
8. "Was meine Mutter nicht von mir wissen darf"
Drama, Schwarzer Humor
9. "Hugo war sein Name"
Romantik Comedy, Kammerspiel
10. "Im Arsch"
Pilotbuch für eine Palliativ-Sitcom

Danksagung

Vorwort

Im Juni 2019 bin ich mit meiner Familie von Frankfurt nach Fulda gezogen. Dabei verkleinerten sich Wohnfläche und Stauraum von 200 auf 100 qm. Also war es Zeit, mal all meine Leitzordner und die wilden Regalstapel zu sortieren und dabei auszumisten. Ich habe in meiner Laufbahn viel geschrieben, Sketche, Serien, Reihen, Moderationen, Exposés, Konzepte, Treatments, Comic-Szenarios und dazu fünf Romane. Als ich meine abendfüllenden Drehbücher zusammentrug, zählte ich nun 62 Stück. Wow! Stattliche Menge! Einige davon (13) habe ich mit Co-Autoren verfasst. Verfilmt wurden aber nur zehn meiner Skripts. Wieso so wenig? Zufall. Schlechtes Glück. Schicksal. Manche Sachen klappen, manche nicht. Aber ich produziere auch in der Saure-Gurken-Zeit. Wenn ich eine gute Idee habe, dann muss ich sie aufschreiben. Und richtig aussagekräftig ist nur ein Drehbuch. Viele Produzenten können sich Treatments und andere Inhaltsangaben nicht bildlich vorstellen. Also schreibe ich oft „on spec“, wie man so schön sagt, also auf Risiko. Mit den Jahren ist bei mir eine schöne Sammlung zusammengekommen. Natürlich habe ich die Stoffe alle Produzenten angeboten, aber wir sind hier in Deutschland. Hier wollten alle Entscheider erprobte und bewährte Formate. Innovation? Zu riskant! Streaming-Plattformen wie Netflix und Prime kamen nach meiner Blüte-Zeit (zwischen 2000 und 2013). Ein Beispiel: Ich habe mich 2013 an der Ausschreibung des „Otto-Meissner-Preises“ beteiligt. Da ging es um das beste Serienkonzept. Es gab fette Preisgelder für die ersten drei Plätze. Ich reichte das Endzeit-Format „Der Verlust der Elektrizität“ als Konzept ein. Und ich gewann gegen 850(!) Mitbewerber. Die Odeon-Film optionierte den Stoff und bot ihn deutschen Fernsehsendern an. Aber trotz

des beispiellosen Auswahlverfahrens wollte sich keiner darauf einlassen. End of Story. Doch halt! Zwei Jahre später kamen die Amerikaner, die auf eine ähnliche Idee gekommen waren, mit einer solche Serie um die Ecke. Für Deutschland sind derartige Formate eben fast undenkbar.

Auch mein Drehbuch „Das letzte Streichholz“, mit dem diese Sammlung beginnt, hatte einen guten Start. Es wurde 2007 mit dem hessischen Drehbuchpreis für ein noch nicht verfilmtes Skript ausgezeichnet. Es fand sich zwar ein renommiertes Produzent, dem es aber nicht glückte, den Stoff bei einem Sender unterzubringen. „Das letzte Streichholz“ passte in keine klassische Schublade und war einfach zu „unique“. Ich war meiner Zeit oft voraus. Etwa 1985 schrieb ich in meiner Hochschulzeit das Drehbuch „Mutterstadt“. In einer öden Zukunft vegetieren die Menschen nur noch dahin und verfolgen im Fernsehen live das Leben in sogenannten „Spielstädten“. Die Bewohner dort leben in idyllischen Enklaven und ahnen nicht, dass sie einem Millionenpublikum vorgeführt werden. „Animateure“, die neuen Fernsehstars, leben unter den Ahnungslosen in den Spielstädten und setzen immer wieder geskriptete Impulse. In der Story begleiten wir einen jungen Mann aus einer solchen TV-Stadt, der ahnt, dass etwas nicht stimmt und versucht, auszurechnen.

1998 kam dann Peter Weirs „Truman Show“ in die Kinos. Die Idee war in beiden Fällen an eine Vorlage von Philip K. Dick angelehnt und unsere Bücher wiesen große Parallelen auf. 1994 traf ich mich in München mit einem Produzenten, der von sich selbst eine hohe Meinung hatte. Er trat jedenfalls auf wie der Pate persönlich. Er fragte mich bedächtig, ob mir die „X-Akten“ ein Begriff seien. Natürlich, wie hätten sie das nicht sein können, sie waren ja weltweit ein Renner. Der Produzent meinte dann, so etwas wolle er auch, aber natürlich ganz anders. Ich verwies den Mann auf die Heftchen-Romanserie „Dämonenkiller“ aus den Siebziger Jahren, die ungewöhnlich gut gemacht war. Darin jagte eine

Sektion des britischen Geheimdienstes Dämonen, Vampire, Werwölfe, Ghouls, Janusköpfe und weitere Geschöpfe der Dunkelheit. Mein Vorschlag war ernst gemeint, aber der Produzent wischt ihn verächtlich vom Tisch. Vampire? Geht's noch? Ich habe nie wieder von dem Mann gehört. 1997 kam dann „Buffy - Im Banne der Dämonen“ heraus. Mit einer ganzen Menge von Vampiren.

Letzte Anekdote zu dem Thema 'Seiner Zeit voraus': Zombies! Ich bin ja ein eifriger Comicleser und verfolgte von Beginn an die Graphic Novel „The Walking Dead“, die in den USA ab 2003 erschien. Ich arbeitete in dieser Zeit sehr eng mit der Constantin-Film zusammen. Als 2004 der zweite Teil der Resident-Evil-Reihe bei Constantin herauskam, machte ich meinen Produzenten Herman Weigel auf den Comic „The Walking Dead“ aufmerksam. Horror ist zwar nicht Deutschlands Kernkompetenz, aber die beiden „Resident-Evil“-Filme waren gut gemacht und sehr erfolgreich, da wäre es zu einer Serie kein großer Schritt mehr gewesen. Da man die Resident-Evil-Rechte hatte, hätte ich zu dem Sujet eine Reihe entwickeln können, die sich ein Stück weit an dem Comic-Vorbild von „The Walking Dead“ orientierte. Meine Worte verhallten in den geschäftigen Fluren der Constantin-Film in München ungehört. 2011 kam Produzent Weigel auf mich zu, als die US-Serie „The Walking Dead“ im TV eingeschlagen hatte, und meinte, dass ich wohl doch den richtigen Riecher gehabt hätte. Das hätte ein guter Schachzug sein können mit einer Resident-Evil-Serie, damals. (Wie ich höre, entwickelt die Constantin jetzt wirklich so ein Format) Okay, es geht mir hier nur nachrangig darum, meine eigenen Hätte-wäre-wenn-Heldengeschichten zu erzählen, sondern eher aufzuzeigen, dass es Autoren-Pioniergeist in Deutschland die längste Zeit sehr schwer hatte und kaum Hürden nehmen konnte. Außer jemand hat bereits einen großen Namen, wie etwa Tom Tykwer oder Baran bo Odar.

Mein Anspruch an eine Geschichte ist simpel: Ich will etwas Neues erzählen. Ob das Genre Thriller oder Satire ist, ob Drama oder erotische Novelle, ob Horror oder Nonsense, spielt dabei keine Rolle. Eine gute Geschichte ist eine gute Geschichte. Hier kommen nun die meiner Meinung nach zehn Top-Drehbücher aus meinem Fundus, alle nicht realisiert, geschrieben in den letzten 20 Jahren.

Viel Vergnügen!

Rochus Hahn

Zur Beachtung:

Ein Drehbuch setzt sich zusammen aus den Regieanweisungen und den Dialogen. Das ist ähnlich wie bei einem Theaterbuch. Der Schauspieler unterstreicht die Zeilen, die mit seinem groß geschriebenen Rollenamen beginnen und lernt sie.

Drehbücher sind anders, luftiger strukturiert und hätten hier über 1000 Seiten eingenommen. Deswegen habe ich sie zu kompakteren Texten umgearbeitet.

Es gibt Kürzel beim Drehbuchschreiben, die nicht jedem geläufig sein dürften.

(O.S.) bedeutet „Off sight“, es spricht jemand, der gerade nicht im Bild zu sehen ist.

(V.O.) bedeutet „Voice over“. So etwas wird eingesetzt, wenn es etwa einen Erzähler gibt, oder wenn die Gedankenstimme des Protagonisten bemüht wird, oder wenn ein Brief in der Stimme seines Verfassers vorgelesen wird. Das ist aber nicht in allen Drehbüchern gleich. Manchmal wird die Erzählstimme wie ein normaler Dialog

präsentiert. Aber wie dem auch sei, es wird für Sie alles klar ersichtlich und verständlich sein.

"EXT." heißt, es spielt „Außen“, im Freien

"INT." bedeutet, handelt sich um ein Innenmotiv

"I/E." heißt, es gibt eine Mischform von "Innen" und "Außen", zum Beispiel Szenen in einem Auto.

Das Drehbuchprogramm Final Draft, mit dem ich arbeite, ist in Englisch. Daher kommen auch oft die Begriffe „Morning“, „Day“, „Night“ etc. vor. Ich habe sie so belassen, weil ich das für Marginalien halte. Hauptsache, die Geschichte kommt verständlich herüber. Auch sind einige Bücher szenenmäßig nummeriert, andere nicht. Das hat nichts zu bedeuten.

Jedem Drehbuch in dieser Sammlung geht eine Seite mit einer kurzen Einleitung voraus, in der auch die Grundidee der Geschichte kurz angerissen wird. Dadurch kann man sich die Storys herauspicken, die einen am meisten ansprechen. Im Zuge der Zusammenstellung für diese Sammlung wurde einige Bücher von mir neu überarbeitet. Besonders für "Das seltsame Verschwinden der Familie Vogt" trifft das zu, ebenso wie für "Hugo war sein Name", für das ich einen ganz neuen Schluss geschrieben habe.

Und jetzt geht es schon los...

„Das letzte Streichholz“

Ein Knacki, der ausbricht, um seine Beute zu holen, bevor darüber ein Einkaufszentrum gebaut wird... Das kommt einem irgendwie bekannt vor. Zu meiner Verteidigung sei gesagt, dass „Fack ju Göhte“ erst 2013 in die Kinos kam und ich mit meiner Geschichte deutlich früher dran war.

In jedem Fall bekam ich den Tipp, das Buch 2007 beim „Hessischen Drehbuchpreis“ einzureichen, wo ich prompt gewann. D.I.E. Film GmbH sicherte sich die Rechte für dieses Drehbuch und mein Dank geht an den Produzenten Uli Aselmann, der mir freundlicherweise gestattet hat, diesen Edelstein meiner Auswahl hinzuzufügen.

Die Trophäe für den "Hessischen Drehbuchpreis", eine schicke Glasskulptur mit einem hessischen Löwen darauf, ist einem Versuch zu lüften zum Opfer gefallen. Der Durchzug wehte einen Rahmen um und der riss den Preis mit sich. Er ist buchstäblich in tausend Stücke zersprungen. Das ist schade, denn so viele tolle Preise habe ich in meinem Leben nun auch wieder nicht gewonnen. Ich habe mich aber auch nicht getraut, beim hessischen Kultusministerium anzurufen und zu fragen, ob ich eine Kopie haben könnte. Sei's drum.

In der Story schleppt sich der angeschossene Ausbrecher Richie in die Gartenlaube eines Waisenhauses. Hier trifft er auf Babette, eine 12jährige Waise, die glaubt, dass ihr wirklicher Vater ein Geliebter ihrer verunglückten Mutter war. Sie hilft Richie unter der Bedingung, dass er sie im Gegenzug bei der Suche nach ihrem wahren Vater

unterstützt. Dadurch entsteht ein ungewöhnliches Gespann, das von allen gejagt wird.

„Das letzte Streichholz“ war das Lieblingsbuch meines Vater, der 2009 gestorben ist, deswegen ist es mir auch besonders wichtig.

"DAS LETZTE STREICHHOLZ"

1. EXT. LANDSTRAÙE -- DAY

TEXTEINBLENDUNG: Februar 2001

Die kleine fünfjähriqe Babette mit den schwarzen Locken hockt auf der Rückbank des Pkw. Während der Vater lenkt, sitzt die blonde Mutter auf dem Beifahrersitz und spielt gedankenverloren mit einem schön gearbeiteten Medaillon um ihren Hals.

BABETTE (nötig): „Mami, ich will endlich ein Kaugummi!“

Der Vater schaut nach hinten und kramt in seiner Tasche

VATER: „Warte, Babette!“

Er reicht etwas nach hinten. Babette verschränkt die Arme.

VATER: „Was ist? Ich denke, du willst eins?“

Babette schaut bockig vor sich hin. Die Mutter nimmt dem Vater das Päckchen aus der Hand und reicht es Babette. Jetzt, wo es von der Mutter angeboten wird, greift Babette zu.

VATER: „Ach so, von der Mama wird es genommen und von mir ist es nicht gut genug? Ne, Fräulein, so nicht!“

Er greift nach hinten und will Babette das Päckchen wieder wegnehmen, doch die hält es fest.

VATER: „Lass los!“

BABETTE: „Nein! Es gehört mir!“

MUTTER (entsetzt): „Martin! Vorsicht!“

2. EXT. LANDSTRAÙE - DAY

Der umgestürzte Baum hinter der Biegung kommt völlig unerwartet. Der Vater versucht auszuweichen und der Wagen bricht aus. Er überschlägt sich mehrmals.

3. EXT. LANDSTRAÙE - DAY

Als Babette die Augen öffnet, sieht sie den umgestürzten Wagen. Nicht weit von ihr entfernt liegt ihre Mutter. Sie hat die Augen geschlossen und sieht aus, als würde sie schlafen. Es wird wieder schwarz vor Babettes Augen...

TEXTEINBLENDUNG ÜBER BILD: 6 JAHRE SPÄTER
STRAFVOLLZUGSANSTALT ST.GEORGEN-BAYREUTH

4. EXT. STRAFVOLLZUGSANSTALT - DAY

Strafvollzugsanstalt. Ein Auto fährt durch das Tor.

5. INT. IM GEFÄNGNISHOF - DAY

Richie Gabriel (40) spielt mit fünf Mithäftlingen Fußball auf Hockeytore. Richie hat den Ball. Er spielt einen Gegenspieler aus, lässt den zweiten ins Leere rutschen und versucht den letzten Mann, einen Marokkaner, auch noch zu umdribbeln, ohne den völlig freien Mitspieler in der Mitte zu bedienen. Er bleibt hängen und verliert den Ball.

AKKI: „Eyh, du Arschloch! Ich steh total frei!“

Richie springt auf und spurtet dem verlorenen Ball nach. Er grätscht von hinten in den Ball führenden Marokkaner. Der stürzt. Aber er rappelt sich auf und packt Richie am Kragen.

FAISAL: „Bist du irre?“

Er schlägt Richie die Faust ins Gesicht. Der taumelt nach hinten. Faisal, ein ganz offensichtlich erfahrener Kämpfer, springt in die Luft und tritt Richie derb in die Rippen. Der fällt schwer getroffen. Die anderen Spieler sehen tatenlos zu. Faisal ist über Richie und zerrt ihn wieder hoch.

FAISAL: „Du grätschst mir nicht in die Beine, du Spast!“

Ansatzlos verpasst Richie ihm einen Kopfstoß, der Faisal die Nase bricht. Blutend taumelt der Marokkaner zurück. Richie setzt nach und rammt ihm seinen Ellenbogen in den Rücken. Im nächsten Moment sind die Wärter da und zerren Richie zurück. Der starrt den Marokkaner mit brennendem Hass an.

RICHIE: „Ich mach dich platt, du Scheißkanake!“

Er hustet, spuckt Blut und wird bewusstlos...

6. INT. KRANKENZIMMER - NIGHT

Richie liegt in einem dunklen Raum. Er ist an Händen und Füßen mit Gurten an sein Bett geschnallt. Alles ist ruhig.

RICHIE (raunend): „Faisal?“

FAISAL: „Ist dir klar, wie schweineweh mir der Rüssel tut? Du hast mir die Nase gebrochen, du Penner!“

RICHIE: „Das war nicht geplant! Du hast den Kopf gedreht!“

Richie hat mit der Hand etwas Spielraum. Er wirft die Decke zu Faisals Bett hinüber. Der erste Versuch ist zu kurz. Aber beim zweiten bekommt Faisal die Decke zu fassen. Die Männer beginnen zu ziehen und die Betten rutschen zueinander. Faisal öffnet mit seiner Hand den Gurt an

Richies Handgelenk. Sie huschen zur Tür. Sie ist verschlossen. Faisal nickt genervt.

FAISAL: "Na, super! Wir hätten warten sollen, bis wir einen besseren Plan haben..."

RICHIE: „Ich hab dir schon gesagt: Ich kann nicht warten!"

Er macht seinen Unterarm frei. Hier prangt ein harmlos aussehendes Pflaster. Richie zieht es ab. Innen ist ein kleiner Rest eines Zündholzes mit intaktem Zündkopf..

7. INT. SCHWESTERNZIMMER KRANKENHAUS - NIGHT

Zwei Schwestern versehen ihren Dienst, als mit einem Male die Feuersirene losgeht. Die Frauen sehen sich bestürzt an.

OBERSCHWESTER: „Das ist der Feuermelder in Zimmer vierzwölf! Guck nach! Ich ruf die Feuerwehr an!"

Die Krankenschwester stürzt aus dem Raum, während die andere zum Telefon greift.

8. INT. FLUR KRANKENHAUS - NIGHT

Die Schwester läuft aufgeregt zu dem Polizeibeamten, der vor dem Zimmer mit Faisal und Richie auf einem Stuhl sitzt.

SCHWESTER: „Es brennt!"

BEAMTER: „Deswegen riecht es so..."

Rauch dringt unter dem Türspalt hervor. Im Krankenzimmer hört man Husten. Der Beamte zieht seine Waffe und nickt der Krankenschwester zu. Die schließt die Türe auf und öffnet.

9. INT. KRANKENZIMMER - NIGHT

Im verqualmten Zimmer hockt Richie rittlings auf Faisals Bett und schlägt wie von Sinnen auf die Person unter sich ein.

RICHIE: „Ich bring dich um, du Drecksau! Ich mach dich platt!“

Der Beamte springt in den Raum, mit der Waffe im Anschlag.

BEAMTER (schneidend): „Hören Sie sofort auf!“

In diesem Moment taucht Faisal hinter dem Beamten auf, und dreht ihm mit den Oberarmen die Luft ab. Die Krankenschwester schreit und will fliehen, aber Faisal drückt mit dem Rücken die Tür zu. Dann packt sie Richie, der nur auf ein paar harmlose Kissen eingeschlagen hatte und hält ihren Mund zu.

RICHIE: „Wenn du tust, was ich dir sage, passiert dir nichts! Wir wollen nur raus, okay?“

Die Krankenschwester nickt in Todesangst. Richie lässt sie los. Faisal zieht dem Beamten die Uniformjacke aus.

10. EXT. VOR DEM KRANKENHAUS - NIGHT

Richie trägt die Polizeiuniform und kommt mit dem mittels Handschellen gefesselten Faisal aus dem Krankenhaus heraus.

FAISAL: „Mir wäre wohler, wenn ich die Bullenuniform hätte!“

RICHIE: „Ich hätte sie dir auch gelassen, aber wieviel marokkanische Bullen gibt es wohl hier in Bayreuth?“

In diesem Moment wird eine Polizei-Sirene laut. Richie zückt den Schlüssel für die Handschellen und schließt sie auf. Das Blaulicht eines Streifenwagens ist in der Ferne zu sehen.

FAISAL: „Das war's, Kumpel! Dann heiß es: Jeder für sich!“
RICHIE: „Warte!“

Richie tastet die Uniform ab und findet eine Brieftasche. Er durchsucht sie und zieht Geldscheine hervor. Ein Fünfziger, ein Zwanziger und ein Fünf-Euro-Schein. Richie gibt Faisal den Fünfziger. Der nickt und sprintet davon. Richie türmt in die andere Richtung. Der Streifenwagen ist heran. Die Beamten springen aus ihrem Fahrzeug und nehmen die Verfolgung auf.

POLIZIST (hinter Richie her): „Stehen bleiben!“

Er schießt in die Luft. Aber Richie läuft weiter.

POLIZIST: „Bleiben Sie stehen oder ich schieße!“

Richie springt an einer Mauer hoch und bekommt den oberen Rand zu fassen. Ein Schuss kracht. Richie wird getroffen und stößt einen erstickten Laut aus. Dann beißt er die Zähne zusammen und zieht sich an der Mauer hoch...

11. EXT. KINDERHEIM -- DAY

Es regnet Bindfäden. Das alte Gebäude des Kinderheimes liegt von einem Park und einer hohen Mauer umgeben in einem Vorort.

12. INT. GEMEINSCHAFTSSAAL - DAY

Frau Munro, eine attraktive Mittvierzigerin mit einem harten Zug um die Mundwinkel kommt herein. Sie geht durch die

Reihen der Kinder. Die Heimleiterin gewahrt einen leeren Platz.

FRAU MUNRO: „Carmen! Wo ist Babette?“

CARMEN: „Sie hat gesagt, sie geht auf die Toilette...“

Frau Munro sieht das Mädchen forschend an und nickt dann. Sie setzt ihren Rundgang fort.

13. INT. SEKRETARIAT KINDERHEIM - DAY

Ein leeres Sekretariat. Eine Kinderstimme ist zu hören.

BABETTE (O.S.): „Entschuldigen Sie, dass ich störe, aber ich wollte fragen, ob Sie eine Wiebke Schmidt kennen? Ich bin ihre Tochter und ich bin auf der Suche nach meinem Vater...“

Wir bewegen uns auf den Schreibtisch zu.

BABETTE (O.S.): „Oh, dann entschuldigen Sie! Mein Fehler!“

Unter dem Schreibtisch sitzt ein 11jähriges Mädchen, das vor einem aufgeschlagenen Telefonbuch sitzt und neben einen Namen einen Punkt macht. Neben einigen Namen sind bereits Punkte. Sie wählt die nächste Nummer.

FRAU MUNRO (scharf): „Babette! Leg auf! Sofort!“

Babette sieht zu der Lehrerin hoch, die wie hingezaubert vor dem Tisch steht und legt den Hörer auf.

14. INT. SPEISESAAL - DAY

Babette steht mit gesenktem Kopf auf einem Tisch. Die etwa sechzig Kinder des Kinderheimes sitzen in mehreren Kreisreihen um den Tisch herum. Frau Munro hat die Arme verschränkt und mustert Babette ungerührt.

FRAU MUNRO: „Babette, du hast wiederholt gegen die Heimregeln verstoßen. Da die Strafen offenbar keine Wirkung zeigen, möchte ich, dass Du den anderen Kindern das Versprechen gibst, die in Zukunft an unsere Regeln zu halten...“

Babette sieht Frau Munro verstockt an.

FRAU MUNRO: „Du wirst solange da stehen bleiben, bis du uns dein Versprechen gegeben hast! Nur so zur Information: Der Rekord steht bei 22 Stunden und neun Minuten. Aber ich hoffe, dass du es nicht so spannend machst...“

Frau Munro nimmt einen Stuhl und setzt sich. Babette sieht in die Gesichter der Heiminsassen. Sie kann nirgendwo Mitgefühl entdecken. Sie atmet durch und hebt den Kopf.

BABETTE: „Ich... ich verspreche, dass ich mich in Zukunft an die Regeln des Heims halten werde. Es tut mir leid, dass ich soviel Ärger gemacht habe...“

Frau Munro steht auf und tritt neben den Tisch. Sie blickt in die Gesichter der Kinder rundherum.

FRAU MUNRO: „Und? Könnt Ihr sie spüren?“

Die Kinder schütteln den Kopf.

FRAU MUNRO: „Sie können dich nicht spüren, Babette...!“

Babette schaut verunsichert. Dann sammelt sie sich wieder.

BABETTE: „Ich werde mich an die Regeln zu halten! Wirklich!“

Frau Munro schaut zu den anderen Kindern.

FRAU MUNRO: „Spürt Ihr sie?“

Wieder schütteln die Kinder verneinend den Kopf.

FRAU MUNRO: „Babette! Niemand hier glaubt, dass du wirklich meinst, was du da sagst!“

Babette sieht in die Gesichter der anderen Kinder. Alle schauen ernst, nur eines der Mädchen, Ilvy grinst feixend.

FRAU MUNRO: „Ilvy, möchtest du die Nächste sein?“

ILVY (ihr Grinsen erstirbt): „Nein, Frau Munro!“

FRAU MUNRO (zu Babette): „Nun, Babette, wir alle warten!“

BABETTE: „Ich muss mal auf die Toilette...“

FRAU MUNRO: „Sobald du dein Versprechen abgegeben hast...“

Babette schaut gequält.

15. INT. SPEISESAAL - EVENING

Die Uhr zeigt halb sechs. Babette steht immer noch auf dem Tisch. Ihre Hose ist vollkommen eingenässt, aber sie schaut mit trotzigem Gesicht. Frau Munro wird ungeduldig.

FRAU MUNRO: „Babette! Du musst zur Vernunft kommen. Gib endlich deine verrückten Ideen auf und füge dich in die Gemeinschaft ein... Bitte!!“

Babette schließt die Augen und holt tief Luft.

BABETTE: „Ich verspreche, mich an die Regeln zu halten...“

Frau Munro seufzt resigniert. Sie wendet sich an die Kinder.

FRAU MUNRO: „Und? Könnt ihr sie spüren?“

Viele Arme gehen hoch. Frau Munro runzelt die Stirn.

FRAU MUNRO: „Erstaunlich, wie feinfühlig ihr plötzlich seid. Könnte es damit zu tun haben, dass seit einer Stunde Essenszeit ist?“

Die Kinder sehen sie ohne Reaktion an.

FRAU MUNRO (seufzt): „Wir belassen es dabei! Mittagessen!“

Die Kinder stehen auf und gehen. Auch Babette, die vom Tisch rutscht, will mitgehen. Frau Munro hält sie am Arm.

FRAU MUNRO: „Babette! Kein Abendessen für dich. Zieh dir eine andere Hose an und kehr dann das Laub im Park zusammen...!“

Babette nickt stumm und geht.

16. EXT. IM PARK-GARTEN DES KINDERHEIMES - EVENING

Früher Abend. Babette harkt das Laub zusammen. Sie arbeitet zügig, aber die Fläche des Parks ist sehr groß. Im Fenster des Kinderheimes sieht sie Frau Munro, die sie beobachtet. Babette macht trotzig weiter.

Sie lädt eine Ladung Laub auf die Schubkarre und manövriert das Vehikel zum Laubberg neben dem Geräteschuppen. Frau Munro verschwindet vom Fenster. Babette leert die Schubkarre. Da sieht sie etwas. Dort an der Mauer liegt etwas auf dem Boden. Babette tritt heran. Das, was dort liegt, ist ein Mensch. Offenbar ist es ein Polizist. Da bewegt sich Richie und hebt den Kopf. Er sieht Babette mit müden Augen an...

RICHIE: „Hilf mir... bitte!“

Babette geht unwillkürlich einen Schritt zurück.

BABETTE: „Ich sag Frau Munro Bescheid!“

Sie will los.

RICHIE (schwach): „Nein! Nicht! Sag niemandem etwas...“

BABETTE: „Aber... Sie sind doch ein Polizist!“

RICHIE: „Ich bin kein Polizist... Bitte! Hilf mir!“

Er will sich aufrichten, aber dann schießt ein glühender Schmerz durch seine Seite. Er fällt keuchend auf den Rücken und Babette sieht nun die Schusswunde. Ihre Augen werden groß. Sie dreht sich um und rennt davon.

17. INT. BÜRO FRAU MUNRO - EVENING

Babette stürzt ins Büro der Heimleiterin.

BABETTE: „Frau Munro...“

Die Heimleiterin telefoniert gerade und bedeutet Babette mit einer knappen, herrischen Bewegung zu schweigen. Das Mädchen klappt seinen Mund wieder zu.

FRAU MUNRO (ins Telefon): „Etwa zwanzig Kinder. Gut! 11 Uhr! (sie nickt) Sehr nett, danke! Bis morgen dann!“

Sie legt den Hörer auf und sieht Babette an.

BABETTE: „Frau Munro, ich muss Ihnen etwas sagen...“

FRAU MUNRO (schneidend): „Ist das Laub fertig weggeräumt?“

BABETTE: „Nein, noch nicht. Ich wollte nur sagen, dass...“

FRAU MUNRO (wird ärgerlich): „Babette, der Ausflug ins Naturkunde-Museum ist für dich gestrichen!“

Babette schaut empört. Frau Munro lehnt sich zurück.

FRAU MUNRO: „Und jetzt geh wieder an deine Arbeit! Na los!“

18. INT. FOYER KINDERHEIM - EVENING

Babette will wieder hinaus. Dann bleibt sie stehen.

Offenbar ist ihr soeben ein Gedanke gekommen. Sie überlegt einen Moment und schaut nach oben, wo Frau Munros Büro liegt. Dann läuft sie zu einer Tür mit der Aufschrift KÜCHE...

19. EXT. IM PARK-GARTEN DES KINDERHEIMES -- EVENING

Eine Schubkarre wird vor dem bewusstlosen Richie abgestellt. Babette rüttelt an dem Mann. Richie schlägt die Augen auf.

BABETTE: „Hier! Auf die Schubkarre!“

So gut es geht, hilft sie dem zitternden Sträfling hoch. Der stöhnt, als seine Wunde sich wieder meldet. Aber es gelingt ihm, mit ihrer Hilfe, seinen Körper in die Schubkarre zu stemmen. Babette muss alle Kräfte zusammennehmen, um die Karre mit dem verletzten Mann vorwärts zu bewegen.

20. INT. IM GERÄTESCHUPPEN - EVENING

Babette hat eine Liege aufgeklappt und hilft Richie, sich darauf zu legen. Der Ausbrecher ist völlig unterkühlt und hat Schüttelfrost. Babette feuert den alten Ofen an.

BABETTE: „Ich muss gleich wieder raus und weiter Laub machen, damit niemand was merkt!“

Sie schließt die Ofentür und will hinaus. Sie zieht ein belegtes Brot heraus und eine Flasche Wasser und legt Richie beides auf den Bauch.

BABETTE: „Hier! Wenn Sie Hunger haben...“

Richie nickt kraftlos und ist im nächsten Moment weggedämmert. Babette huscht wieder hinaus.

21. EXT. KINDERHEIM - MORNING

Früher Morgen. Richie erwacht. Er ist mit Kartoffelsäcken bedeckt. Er schiebt die Jutesäcke zur Seite und stemmt sich hoch, aber ihm wird schwindelig. Er fällt zurück auf die Liege. Dann sieht er eine von Babette drapierte Tüte. Er öffnet sie und zieht ein Brot heraus. Gierig beißt er ab...

22. INT. FOYER KINDERHEIM - MORNING

Frau Munro hat die größeren Kinder versammelt. Man ist kurz vor einem Ausflug. Babette kommt vorbei und will hinaus.

FRAU MUNRO: „Babette? Wo willst du hin?“

BABETTE: „Ich muss das Laub noch fertigmachen...“

FRAU MUNRO: „Vergiss das Laub. Ich lasse Gnade vor Recht ergehen und du darfst mit ins Museum!“

Babette bleibt stehen und sieht Frau Munro an.

BABETTE: „Ich finde aber nicht, dass ich es verdient habe, mitzukommen. Ich sollte meine Strafe ableisten. Sie haben selbst gesagt: Inkonsequenz ist die Ursache aller Probleme.“

Frau Munro mustert Babette forschend. Dann nickt sie.

FRAU MUNRO: „Du hast Recht. Geh... (zu den anderen) Also, Kinder, Aufstellung! Es geht los!“

Die Kinder verlassen in einer Zweierreihe das Heim.

23. EXT. IM PARK-GARTEN DES KINDERHEIMES - MORNING

Der Geräteschuppen liegt verwinkelt auf der Rückseite des Hauses. Babette schaut sich um und geht darauf zu.

24. INT. IM GERÄTESCHUPPEN - MORNING

Richie, mit der blutdurchtränkten Uniformjacke angetan, ist gerade dabei, die Dienstpistole des Polizisten zu überprüfen, als die Tür aufgeht und Babette hereinkommt.

BABETTE (zögerlich): „Hallo...“

RICHIE (steckt schnell die Pistole weg): „Hallo!“

BABETTE: „Wollen Sie gehen?“

RICHIE: „Ja. Und danke für die Hilfe!“

Er will an ihr vorbei hinaus.

BABETTE: „Warten Sie!“

Richie bleibt stehen.

BABETTE: „Sie laufen vor der Polizei weg, stimmt's? Sie sind Richard Gabriel!“

RICHIE (baff): „Du bist ja erstaunlich gut informiert...“

BABETTE: „Wir haben Internet.“

RICHIE: „Tja, dann! Danke für die Hilfe und tschüss!“

Er will gehen, doch Babette legt ihm die Hand auf den Arm.

BABETTE: „Ihre Sachen sind nass. Und blutig. Und Sie können kaum stehen! Bleiben Sie hier, dann helfe Ich Ihnen...“

Richie sieht sie schwankend an. Ihm wird schwindelig.

RICHIE: „Ich bin wirklich nicht in Topform... Wäre vielleicht ganz gut, noch ein Weilchen auszuruhen... (schaut sie prüfend an) Du erzählst deinen Eltern aber nichts, oder?“

BABETTE: „Eltern? (sie lacht freudlos) Das hier ist ein Heim.“

RICHIE (achselzuckend): „Ja. Was auch immer...“

Er taumelt zurück zu seiner Liege und sinkt ächzend nieder.

BABETTE. „Ich helfe Ihnen. Aber nur unter einer Bedingung!“

RICHIE (blickt auf): „Ach ja? Und die wäre?“

BABETTE: „Wenn Sie wieder okay sind, nehmen Sie mich mit!“

RICHIE (irritiert): „Ich soll dich mitnehmen? Wozu?“

BABETTE: „Ich muss meinen richtigen Vater finden!“

Richie sieht sie an, als hätte sie eine Schraube locker.

BABETTE (bestimmt): „Ich will, dass Sie mich mitnehmen und mir helfen! Und es gibt da eine Sache, die Sie für mich machen müssen. Etwas, was nur ein Erwachsener kann...“

RICHIE: „Hör zu, ich hab keine Ahnung, was du da erzählst. Aber ich bin ein Knacki und ich bin auf der Flucht. Leute wie ich haben normalerweise keine Kinder dabei!"

BABETTE (hart): „Sie können es sich aussuchen: Ich helfe Ihnen und Sie nehmen mich mit oder ich sage der Polizei Bescheid!"

RICHIE (wird ärgerlich): „Ich lass mich nicht erpressen! Tu, was du nicht lassen kannst..."

Babette dreht sich kurzerhand um, geht hinaus und drückt die Tür zu. Richie sieht ihr nach.

RICHIE: „So eine verfluchte Scheiße!"

Er versucht schnell aufzustehen, aber die Schmerzen bringen ihn fast um. Er taumelt keuchend zur Tür...

25. EXT. VOR DEM GERÄTESCHUPPEN - DAY

Die Tür wird aufgerissen und Richie schaut hinaus. Babette lehnt an der Holzwand des Schuppens und wartet entspannt.

BABETTE: „Und? Haben Sie es sich überlegt?"

Richie presst die Lippen zusammen.

26. EXT. KINDERHEIM -- EVENING

Die Sonne ist bereits untergegangen. Babette läuft mit einem Bündel durch den Park. Sie verschwindet im Geräteschuppen.

27. INT. IM GERÄTESCHUPPEN - EVENING

Richie sieht irritiert an sich herunter. Er trägt eine Pumphose und eine Rüschenbluse.

RICHIE (gallig): „Na toll! Einen Taucheranzug hattest du wohl nicht...?“

BABETTE: „Ist aus unserer Theaterkiste. Mehr gibt's nicht!“

RICHIE (seufzt): „Was soll's? Wird schon gehen. Also dann, bis morgen früh!“

Babette bleibt stehen und rührt sich nicht.

RICHIE: „Ist noch was?“

BABETTE: „Sie haben vor, ohne mich gehen, stimmt's?“

RICHIE (überrumpelt): „Eh.. Ich... Unsinn! Natürlich nicht!“

BABETTE: „Sie sind abgehauen und wollen Ihre Beute suchen, oder?“

Richie bleibt der Mund offen stehen.

RICHIE: „Und das hast du alles aus dem Internet??“

BABETTE: „Sie und ein paar Andere haben vor ein paar Jahren eine Bank überfallen. Die Beute ist nie gefunden worden...“

RICHIE: „Die Beute ist weg. Meine Komplizen haben sie sich unter den Nagel gerissen...“

BABETTE: „Das glaub ich nicht. Im Internet stand, dass die Beute verschwunden ist. Und dass Sie zwei Monate vor Ihrer Entlassung ausgebrochen sind... Sie wollen zum Versteck!“

Richie sieht sie finster an. Babette bebt am ganzen Körper. Die Verhandlung mit dem Ganoven verlangt ihr viel ab.

BABETTE: „Ich will wissen, wo das Versteck ist, oder ich verrate Sie der Polizei!“

RICHIE: „Scheiße, Mann, wozu willst du das wissen?“

BABETTE: „Weil Sie mich sonst draußen an der ersten Straßenecke stehen lassen...“

Richie knetet seine Lippen und denkt nach. Dann nickt er.

RICHIE: „Okay. Ich habe das Geld auf einem Schrottplatz versteckt. Draußen in Laineck... in einem roten Fiat...“

Babette fixiert ihn mit den Augen und sagt nichts.

RICHIE: „Was ist?“

BABETTE: „Ich kann Sie nicht spüren!“

Richie glotzt sie verständnislos an.

BABETTE: „Sie sagen mir nicht die Wahrheit!“

RICHIE: „Doch! Tu ich...“

BABETTE: „Nein. Tun Sie nicht. Sagen Sie mir, wo das Geld ist. Ich werde es Ihnen nicht wegnehmen. Ich kann sowieso nichts damit anfangen. Ich will nur meinen Vater finden...“

RICHIE (stöhnt genervt): „Ich habe es in einem Waldstück vergraben. Bei Wolfsbach...“

BABETTE: „Sie lügen ja schon wieder!“

RICHIE (wütend): „Das tu ich nicht!“